



Collegium Maius, Säule und spätgotisches Stabmaßwerkfenster

## »Martinus Ludher ex Mansfeldt« . . . . .

### *Exkursion der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. 2011 nach Erfurt. . . . .*

Eine erwartungsvolle Gesellschaft traf sich am 8. Oktober 2011 vor dem Evangelischen Augustinerkloster in Erfurt. Dass Martin Luther als Erfurter Augustiner-Mönch die christliche Welt veränderte, war der von Beginn an erfühlbare Background des Tages und entsprach der schönen Idee Annette Seemanns, sich 2011 anhand von Erfurts reichen kirchenhistorischen und architektonischen Schätzen auf das Luther-Jubiläum 2017 und die laufende Luther-Dekade einzustimmen. Der Mittelpunkt des von ihr entworfenen konzentrierten Programms stand gleich am Anfang: die restaurierte Bibliothek des Evangelischen Ministeriums im Augustinerkloster, einem authentischen Luther-Ort, mit dem die Teilnehmer der Tradition folgend auch 2011 eine wertvolle und sehenswerte Bibliothek erwartete. Sie bekamen eine Führung durch den Leiter der Bibliothek, Dr. Ludscheidt mit Vortrag und Buchvorstellung, einschließlich Luther-Autographen. Von da führte der Weg zur Elisabethkapelle im Glockenturm der ehemaligen, im 18. Jh. abgerissenen Nikolaikirche, in der besonders die freigelegten mittelalterlichen Wandmalereien faszinierten. Eine weitere kultur- und kirchenhistorische Kostbarkeit schloss sich nur wenige Schritte entfernt an, die Georgenburse. Hier, in der akademischen Wohn- und Studienstätte der Lutherzeit und heutigen Begegnungs- und Bildungsstätte mit Pilgerherberge wohnte Luther als Jurastudent vermutlich zwischen 1501 und 1505. Dies belegt ein Brief des Luther-Verwandten Lindemann: »Grüßt mir unseren Verwandten M. Luther, der als Baccalaureus mich einst zu Erfurt in der Georgenburse (...) freundlich aufnahm.« Die Vorstellung, am Platz des für seine Studenten die Laute

spielenden Luther zu stehen, ließ eine besondere Andacht und Ehrfurcht gebietende Stimmung unter den Teilnehmern aufkommen. Luthers Eintrag in die Erfurter Universität 1501 lesen wir in der Überschrift zu diesem Beitrag.

Zeit und Thema des Tages entsprechend war zu Mittag in den historischen Gewölben des »Naumburgischen Kellers« eine Wegzehrung vorbereitet, die die Teilnehmer für das Nachmittagsprogramm stärkte. Diese streiften anschließend zunächst die Michaeliskirche, einstmalige Universitätskirche, in der Luther 1522 predigte, berühmt durch eine Ludwig Compenius-Orgel von 1652 (eine solche spielte auch Bach als Organist in der Weimarer Schlosskapelle), und gelangten danach zum Collegium Maius, dem ehemaligen Hauptgebäude der Erfurter Universität, 1392 gegründet, mit Blütezeiten im 15. und 16. Jh. und als solche 1501–1505 Luthers Studienort. Bereits 1379 gab es eine erste, bis heute unwirksame Stiftungsbulle, weshalb die Universität verschiedentlich (bereits!) als älteste in Deutschland, vor Heidelberg und Köln, geführt wird. Die Universität wird 1816 nach Bewerbermangel und stetigem Niedergang in Napoleonischer Zeit geschlossen, 1945 durch Kriegseinwirkungen fast völlig zerstört, 1994 wiedergegründet. Heute bietet sich den Besuchern im neu erstandenen Collegium Maius ein Beispiel selten schöner Harmonie zwischen restauratorischer Leistung und moderner Bestimmung, sprich äußerer Darstellung und innerer Funktion. Hierbei gab es die schwierige Entscheidung zur stilistischen Einordnung des Gebäudes zu treffen, die anhand der Studien zu Bausubstanz und Baugeschichte zugunsten der Renaissance ausfiel. Die Vorstellung, in so kunst- und würdevoll »erhöhter« Umgebung das Arbeitsleben verbringen zu dürfen, wird bei den meisten Beteiligten sicher schnell



Teilnehmer der Exkursion im Hof des Augustinerklosters

zur Alltäglichkeit, hat jedoch für Außenstehende etwas von Auszeichnung und Faszination. Diese wurde sichtbar nur noch übertroffen vom Ergebnis der Rekonstruktion im historisch besonders wertvollen Auditorium. Es war gelungen, außer der Stabmaßwerk-Fenstergruppe im Norden auch die Säulen, Bögen, Wappen und Stifterinschriften im Westen und Osten unter Wiederverwendung von Werksteinfragmenten aus der Ruine in alter Schönheit wiederherzustellen (Spuren von Bombensplittern und damit Blicke in die Geschichte des Gebäudes blieben so erhalten). Gleiches gilt für das spätgotische Hauptportal und das Portal der alten Bibliothek aus dem 18. Jh., das heute in moderner Umbauung für eine eindrucksvolle Eingangssituation zum Collegium Maius sorgt. Herr Rüttinger, Kirchenoberbaurat und Baureferatsleiter der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands, Hausherr des Collegium Maius, empfing und führte die Teilnehmer.

Gleichzeitig war hier der entscheidende historische »Wende«-Punkt des Besichtigungstages.

Der »Stotterheimer Blitz« nämlich, ein Unwetter bei Erfurt soll Luthers Lebensplanung 1505 schlagartig – wie ein Gewitter eben – verändert und ihn von der Universität geraden Wegs zum damals noch katholischen Augustinerkloster geführt haben – Dank für die Errettung! Dort wurde er nach anhaltenden und reiflichen Selbstprüfungen 1506 endgültig als Mönch aufgenommen.

Evangelisches Augustinerkloster? Die Frage beantwortet sich freilich mit den Folgen der Reformation – 1525 bereits wird die Kirche evangelisch, 1559 erfolgt die Säkularisierung des Klosters durch die Stadt Erfurt. 1980, nach 420 Jahren erwirbt es die Evangelische Kirche aus städtischem Besitz. Fast gleichzeitig von da bis 2010 erfolgt eine fortlaufende umfassende Rekonstruktion und Wiederherstellung

des Klosters. Der Kloster- und Universitätsbezirk in der ansonsten fast unzerstörten Stadt hatte noch im Februar 1945 schwere Kriegsschäden durch Fliegerbomben mit über zweihundert Opfern zu beklagen. Angesichts der gewaltigen, über mehrere Generationen reichenden Leistung von Architekten, Denkmal- und Bauleuten, die den zerstörten Erfurter Innenstadtbezirk wieder schlossen, beeindruckte das Kloster die Teilnehmer in seiner sowohl historischen und heutigen Bedeutung als auch wiedererstandenen Vielgestaltigkeit und Offenheit. Kloster, Augustinerkirche, ehemalige Klosterbibliothek (heutiges Tagungszentrum) mit Keller-Gedenkstätte an die Bombenkriegsopfer, Elisabethkapelle (als Andachtsraum), Historische Bibliothek (Evangelisches Ministerium), Waidhaus (Herberge und Meditationsstätte) – Denkmal-Ensemble und kirchliches Zentrum, jüngst ausgezeichnet mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel, stehen heute für einen der ältesten Kultur- und Kirchenbezirke in Deutschland.

War da noch eine Steigerung? Nun, es gab noch den sprichwörtlichen »Punkt aufs i«. Zum Ausklang des Tages erwartete der Erfurter Domorganist Silvius von Kessel die Gruppe im Dom St. Marien, 1507 Weihstätte Luthers zum Priester. Der Organist und Professor für Orgelliteratur und Orgelimpromvisation an der Weimarer Franz-Liszt-Hochschule ermöglichte ihnen als besondere Überraschung den Zugang zum dortigen Kreuzgang. Dieses Erlebnis schönster, sonst nicht öffentlicher Gotik versöhnte endgültig mit den – am Rande bemerkt – permanenten Unbildern der Tageswitterung und sorgte für eine vermutlich rundum schöne wie dankbare Erinnerung an die überaus bereichernde 2011er Tagesfahrt.

EBERHARD NEUMEYER